

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

Worum es geht

Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die wichtigsten Fragen der Wirtschaftspolitik. Vierteljährlich wird die aktuelle Lage der Wirtschaft detailliert untersucht und eine neue Konjunkturprognose für das laufende und das nächste Jahr erstellt.¹

Die Herbstprognose 2016 ist am **20. September 2016** mit einer Pressemitteilung präsentiert worden.²

Sie wird in einer ausführlichen Publikation zur schweizerischen und zur internationalen Wirtschaftslage, den «Konjunkturtendenzen», dokumentiert. Diese Publikation ist im Internet frei zugänglich.

Das SECO fasst die aktuelle Analyse und Prognose jeweils auf einer Seite zusammen unter dem Namen «**Konjunkturtendenzen auf einer Seite**». Im vorliegenden Arbeitsauftrag wird diese Seite abgedruckt und mit Verständnis- und Vertiefungsfragen ergänzt.

Die Schweiz als kleines, international verflochtenes Land wird stark von der weltwirtschaftlichen Konjunktur beeinflusst. Deshalb stellt das SECO zuerst die Lage der **Weltwirtschaft** dar. Im zweiten Teil wird die **Schweizer Wirtschaft** untersucht und die neueste Konjunkturprognose vorgestellt. Im dritten Teil werden **Risiken** der wirtschaftlichen Entwicklung und der Prognosen erläutert.

Jede Ausgabe des Arbeitsauftrags zu den «Konjunkturtendenzen» enthält ferner ein **Schwerpunktthema**, ebenfalls ergänzt mit Verständnis- und Vertiefungsfragen. In diesem Auftrag ist es das Thema «**Brexit – konjunkturelle Folgen**». Darin werden mögliche Auswirkungen des Brexit-Entscheids für die Volkswirtschaft in Grossbritannien und den Euroraum erörtert.

Die aktuellen Konjunkturtendenzen sind frei verfügbar unter:
www.seco.admin.ch • Publikationen & Dienstleistungen • Publikationen
• Konjunkturtendenzen

Konjunkturtendenzen Herbst 2016

Weltkonjunktur

Die holprige Erholung der Weltkonjunktur hielt auch im ersten Halbjahr 2016 an. Mit dem Brexit-Entscheid ist nun ein zusätzlicher grosser Unsicherheitsfaktor hinzugekommen. Allerdings haben sich die Finanzmärkte, nach einer kurzen Phase erhöhter Verunsicherung und Volatilität, über den Sommer hinweg weitgehend beruhigt, und die teilweise befürchteten Verwerfungen an den Aktien- und Devisenmärkten sind ausgeblieben. Sofern dies anhält, bestehen gute Chancen, dass sich negative konjunkturelle Auswirkungen des Brexit grösstenteils auf Grossbritannien beschränken und nur in bescheidenem Ausmass auf Kontinentaleuropa und andere Weltregionen ausstrahlen werden. Daher geht die Expertengruppe von einer Fortsetzung und allmählichen Festigung der weltwirtschaftlichen Expansion im kommenden Jahr aus.

¹ Neben dem SECO veröffentlicht eine Reihe weiterer Institutionen und Firmen Konjunkturprognosen für die Schweiz, u.a. BAK Basel Economics, Institut CREA de macroéconomie appliquée, Credit Suisse (CS), Internationaler Währungsfonds (IWF), Konjunkturforschungsstelle der ETH KOF, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD, Schweizerische Nationalbank (SNB), UBS, Zürcher Kantonalbank (ZKB).

² In der «Tagesschau am Mittag» vom 20.09.2016 (www.srf.ch/play/tv) geht der Beitrag «Rosige Aussichten für Schweizer Wirtschaft» (02:13 min) auf die SECO-Konjunkturprognose ein.

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

► Weltkonjunktur: Text verstehen

a. Beschreiben Sie die Lage der Weltwirtschaft.

Die Weltkonjunktur erholt sich weiter, wenn auch langsam und ungleichmässig. Der anstehende Austritt des Vereinigten Königreichs Grossbritannien und Nordirland aus der Europäischen Union – genannt Brexit³ – ist ein neuer, grosser Unsicherheitsfaktor.

b. Mit welchen Aussichten wird für 2016 und 2017 gerechnet?

Die Konjunkturoxperten des Bundes gehen davon aus, dass sich das moderate Wachstum der Weltwirtschaft im kommenden Jahr 2017 fortsetzt und festigt.

► Weltkonjunktur: Text vertiefen

c. Beschreiben Sie die Voraussetzung für die erwarteten positiven Perspektiven der Weltwirtschaft.

Voraussetzung ist, dass die internationale Konjunktur durch den Brexit nur wenig gebremst wird, mit anderen Worten, dass dessen negative konjunkturelle Auswirkungen grösstenteils auf Grossbritannien und Nordirland beschränkt bleiben.

FOLIEN ZUM THEMA

FOLIE 5: Bruttoinlandprodukt im internationalen Vergleich (Abb. 1)

FOLIE 7: Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich (Abb. 3)

FOLIE 8: Bruttoinlandprodukt der vier grössten Euro-Länder (Abb. 4)

FOLIE 9: Stimmungsindikatoren (Abb. 5)

FOLIE 42: Exogene Annahme für die Prognose (Tabelle 3)

Schweizer Wirtschaft

Nach der wechselkursbedingten Konjunkturabkühlung im vergangenen Jahr hat sich die Schweizer Wirtschaft gegen Ende 2015 und im ersten Halbjahr 2016 wieder erholt. Das BIP-Wachstum beschleunigte sich nach 0,3% im 1. Quartal auf 0,6% im 2. Quartal. Neben der Verstärkung zeigte sich dabei auch eine breitere Abstützung des Wachstums auf die Wirtschaftssektoren. Die inlandorientierten staatsnahen und privaten Dienstleistungen (u.a. Gesundheitswesen, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen) expandierten im 2. Quartal deutlich. Aber auch bei unter der Frankenstärke leidenden Bereichen wie der Industrie und dem Tourismus zeichnet sich eine Entspannung ab.

³ Vergleiche dazu das Spezialthema «Brexit – konjunkturelle Folgen» auf den Seiten 6 und 7 dieser Ausgabe der iconomix-Konjunkturtendenzen.

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

Allerdings ist die Lage in einzelnen Sektoren (z.B. innerhalb der Industrie) immer noch sehr heterogen. Zudem fielen die jüngsten Stimmungsindikatoren etwas verhaltener aus. Dies lässt für das zweite Halbjahr 2016 eine eher gemächliche wirtschaftliche Expansion erwarten, das Wachstum dürfte also weniger schwungvoll als noch im 2. Quartal ausfallen. Dank der guten ersten Jahreshälfte wird für das Gesamtjahr 2016 ein BIP-Wachstum von 1,5% (bisherige Prognose 1,4%) erwartet. Für das nächste Jahr geht die Expertengruppe weiterhin von einer Festigung der Auftriebskräfte aus, was sich in einer weiteren Wachstumsbeschleunigung auf 1,8% im Jahr 2017 ausdrückt. Nach dem gedämpften BIP-Wachstum von 2015 (0,8%) dürfte die Schweiz demnach wieder auf einen robusten Wachstumspfad einschwenken und sich 2016 sowie 2017 weitgehend im Gleichschritt mit Deutschland bzw. dem Euroraum entwickeln.

Der Arbeitsmarkt war bislang noch durch die Nachwirkungen der letztjährigen Konjunkturabschwächung geprägt. Das über mehrere Jahre kräftige Beschäftigungswachstum schwächte sich im Verlauf von 2015 und auch noch Anfang 2016 deutlich ab. Während in vielen Dienstleistungsbranchen die Beschäftigung etwas langsamer zunahm, wurden insbesondere in der Industrie Stellen abgebaut. Die Talsohle scheint jedoch durchschritten. Mit fortschreitender Konjunkturerholung rechnet die Expertengruppe mit einem allmählich wieder anziehenden Beschäftigungswachstum im kommenden Jahr. Der seit 2015 andauernde leichte Anstieg der Arbeitslosigkeit dürfte ebenfalls allmählich ausklingen und die Arbeitslosenquote sowohl 2016 als auch 2017 im Jahresdurchschnitt auf 3,3% zu liegen kommen. Bei der negativen Teuerung hat in den letzten Monaten eine langsame Normalisierung eingesetzt, die sich fortsetzen dürfte (Teuerungsprognose 2016 $-0,4\%$, 2017 $+0,3\%$).

► Schweizer Wirtschaft: Text verstehen

a. In welcher Lage befindet sich die Schweizer Wirtschaft?

Nach dem wechselkursbedingten Einbruch zum Jahresbeginn 2015 hat sich die Schweizer Wirtschaft in der Folgezeit allmählich erholt und ist im ersten Halbjahr 2016 wieder stärker gewachsen.

b. Mit welchem Wachstum wird für die Jahre 2016 und 2017 gerechnet?

Für 2016 wird ein BIP-Wachstum von 1,5% erwartet, für 2017 wird mit einer Wachstumsbeschleunigung auf 1,8% gerechnet.

c. Wie wird sich der Arbeitsmarkt entwickeln?

Dank der Erholung der Konjunktur kann für 2017 auch mit einem stärkeren Wachstum der Beschäftigung gerechnet werden. Die Arbeitslosigkeit dürfte somit nicht mehr weiter steigen und im Jahresdurchschnitt von 2016 und 2017 bei einer Quote von 3,3% liegen.

Die Arbeitslosenquote ist ein nachlaufender Konjunkturindikator, das stärkere Wachstum des BIP macht sich auf dem Arbeitsmarkt erst mit einer zeitlichen Verzögerung bemerkbar.

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

► Schweizer Wirtschaft: Text vertiefen

d. Begründen Sie, weshalb das Wachstum der Schweizer Wirtschaft im ersten Halbjahr 2016 robust gewesen ist.

In diesem Zeitraum hat nicht nur das Wachstumstempo zugelegt. Das Wachstum ist auch breiter auf die Wirtschaftssektoren abgestützt. Namentlich die inlandorientierten staatsnahen und privaten Dienstleistungen sind deutlich gewachsen, doch auch in Teilen der Industrie und des Tourismus zeichnet sich eine Entspannung ab.

e. Die Erholung hat nicht alle Branchen gleich stark erfasst. Wie schaffen es die nach wie vor unter Druck stehenden Exportunternehmen, trotz überbewertetem Schweizer Franken wieder Tritt zu fassen?

Mit Preiskonzessionen, Margenverzicht und Rationalisierungsmassnahmen sowie zu einem kleineren Teil mit Kurzarbeit oder zusätzlichen unbezahlten Arbeitsstunden.

Im ungünstigen Fall reagieren die Unternehmen mit Stellenabbau oder der Verlagerung von Teilen der Produktion ins Ausland (was ebenfalls zum Verlust von Arbeitsplätzen in der Schweiz führt).

f. Für 2017 wird ein Wachstum von 1,8% erwartet. Beurteilen Sie diesen Wert im internationalen Vergleich.

Mit einer Wachstumsrate von 1,8% erreicht die Schweiz wieder Werte wie Deutschland und der Euroraum insgesamt.

2015 und 2016 wies die Schweiz wegen der wechselkursbedingten konjunkturellen Abkühlung erstmals seit Ausbruch der globalen Finanzkrise im Jahr 2008 tiefere Wachstumswerte aus als Deutschland und der Euroraum insgesamt.

FOLIEN ZUM THEMA:

FOLIE 22: Schweiz, reales Bruttoinlandprodukt (BIP) (Abb. 18)

FOLIE 23: Bruttoinlandprodukt gemäss Produktionsansatz (Tab. 1)

FOLIE 25: Bruttoinlandprodukt und Verwendungskomponenten (Tab. 2)

FOLIE 7: Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich (Abb. 3)

FOLIE 30: Warenexporte und -importe (Abb. 24)

FOLIE 40: Landesindex der Konsumentenpreise (Abb. 34)

FOLIE 43: Schweiz, konjunkturelle Frühindikatoren (Abb. 36)

FOLIE 42: Exogene Annahme für die Prognose (Tab. 3)

FOLIE 44: Konjunkturprognose Schweiz (Tab. 4)

KONJUNKTURTENDENZEN

Arbeitsauftrag

Risiken

Generell ist als grösstes Konjunkturrisiko die nach wie vor wenig robuste weltwirtschaftliche Erholung anzusehen, die verwundbar gegenüber Störfaktoren bleibt. Nicht auszuschliessen ist etwa, dass der Brexit-Entscheid negativer als in der Prognose unterstellt auf die europäische Konjunktur durchschlagen könnte. Ein weiteres Risiko besteht in der noch nicht gesicherten Finanzstabilität im Euroraum, wie jüngst die prekäre Lage bei einigen italienischen Banken wieder verdeutlicht hat. Falls die Konjunkturerholung im Euroraum ernsthaft ins Stocken geriete, würde dies die schweizerischen Exporte spürbar belasten. Dies umso mehr, wenn es – im Zuge steigender Verunsicherung an den Finanzmärkten – zu einer neuerlichen Flucht in den Franken käme. Zu erwähnen sind ausserdem die schwache Verfassung wichtiger Schwellenländer (z.B. politische Unruhen in Brasilien) sowie geopolitische Risiken (Eskalation der Gewalt im Nahen Osten, Ukraine-Konflikt, Terroranschläge). In der Schweiz bleibt zudem das Risiko für Übertreibungen an den Immobilienmärkten angesichts des voraussichtlich noch länger anhaltenden Tiefzinsumfelds zumindest latent bestehen.

► Risiken: Text verstehen

a. Welche Konjunkturrisiken gehen vom Euroraum aus?

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass der Brexit-Entscheid die europäische Konjunktur belasten wird. Zudem ist der Finanzsektor im Euroraum (namentlich der italienische Bankensektor) noch nicht ausreichend stabil.

b. Was wären die Rückwirkungen auf die Schweizer Konjunktur?

Eine Konjunkturschwäche im Euroraum würde die Nachfrage nach Schweizer Exportgütern beeinflussen (Nachfrageeinbruch).

Ein Wiederaufflammen der Schuldenprobleme oder Probleme im Finanzsystem in der Eurozone könnten schlagartig zu einem Anstieg des Aufwertungsdrucks auf den Schweizer Franken führen.

► Risiken: Text vertiefen

c. Welche weiteren Störfaktoren aus dem In- und Ausland könnten die kommende wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen?

Politische Krisen in den Schwellenländern (wie z.B. Brasilien) sowie geopolitische Risiken (Syrien-Krieg, Ukraine-Konflikt, Terroranschläge) könnten die Weltkonjunktur bremsen.

In der Schweiz besteht nach wie vor das Risiko von Übertreibungen an den Immobilienmärkten.

Im SECO-Text nicht erwähnt, aber dennoch ein wichtiger Unsicherheitsfaktor sind die offenen Fragen bezüglich der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative und der Unternehmenssteuerreform.

FOLIEN ZUM THEMA

FOLIE 5: Bruttoinlandprodukt im internationalen Vergleich (Abb. 1)

FOLIE 7: Arbeitslosigkeit im internationalen Vergleich (Abb. 3)

FOLIE 8: Bruttoinlandprodukt der vier grössten Euroländer (Abb. 4)

FOLIE 42: Exogene Annahme für die Prognose (Tab. 3)

KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

Im Schwerpunktthema «Brexit – konjunkturelle Folgen» werden mögliche Auswirkungen des Brexit-Entscheids für die Volkswirtschaft des Vereinigten Königreichs und den Euroraum diskutiert.

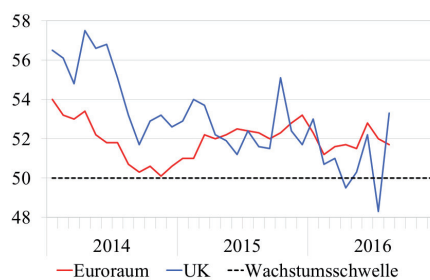
Arbeitsmarkt
Rasche Erholung der
Stimmungsindikatoren

Am 23. Juni 2016 haben sich die Stimmbürger im Vereinigten Königreich für einen Austritt des Landes aus der Europäischen Union («Brexit») ausgesprochen. Verschiedene Institutionen versuchen seither, die konjunkturellen Folgen dieses Entscheids für das Vereinigte Königreich sowie für andere europäische Länder abzuschätzen. Oft wird der Schluss gezogen, dass der Brexit starke negative Effekte auf das Wachstum Grossbritanniens haben wird, und dass erhebliche Übertragungseffekte – sei es über den Handelskanal oder über die Finanzmärkte – auf andere Länder stattfinden könnten.

Die ersten Konjunkturumfragen in Grossbritannien nach dem Brexit-Entscheid hatten im Juli in der Tat eine abrupte Stimmungsverschlechterung bei Unternehmen und Konsumenten gezeigt (Abbildung 1). Einige Indikatoren haben sich jüngst aber wieder zum Besseren gedreht. So stieg der Einkaufsmanagerindex (PMI) im August um satte fünf Punkte von 48,3 auf 53,3 Punkte. Der PMI hat damit den Einbruch vom Juli nicht nur wettgemacht, sondern steht deutlich über den Werten von vor der Brexit-Abstimmung. Auch die Konsumentenstimmung konnte sich im August immerhin wieder leicht erholen.

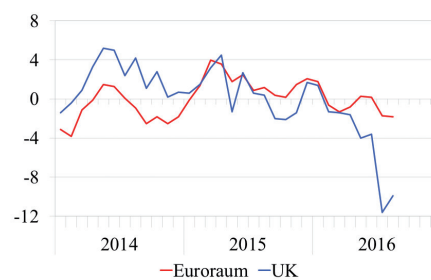
Abbildung 1: Stimmungsindikatoren

Einkaufsmanagerindex (PMI)
saisonbereinigt



Quelle: Markit

Index der Konsumentenstimmung
saison- und mittelwertbereinigt



Quelle: Europäische Kommission

Allerdings sollte aus der jüngsten Aufhellung nun auch nicht gefolgert werden, der Brexit gehe spurlos an der britischen Konjunktur vorbei. Zweifellos werden die Unternehmensinvestitionen und Standortentscheide durch die längerfristig gestiegene Unsicherheit beeinflusst, und eine daraus resultierende Arbeitsmarktverschlechterung könnte die privaten Konsumausgaben drücken. Eine Konjunkturabkühlung ist somit weiterhin sehr wahrscheinlich, eine schwere Rezession hingegen nicht. Die meisten Prognosen (darunter auch die der Bank of England) erwarten derzeit für das laufende Jahr ein BIP-Wachstum um rund 2% und für 2017 eine Verlangsamung auf knapp 1%. Sofern sich die konjunkturellen Auswirkungen in Grossbritannien im Rahmen halten, würde wohl der Euroraum nur wenig tangiert. In diese Richtung weisen auch die wenig veränderten Umfrageindikatoren hin. Der Einkaufsmanagerindex für den Euroraum hat sich seit Juli zwar leicht eingetrübt, notiert aber weiterhin über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

Ähnlich ist der Befund für die Konsumentenstimmung. Auch die Entwicklung an den Finanzmärkten verlief in den letzten Wochen weitgehend störungsfrei. Von daher scheint die Fortsetzung der moderaten Konjunkturerholung im Euroraum zurzeit nicht ernsthaft in Frage gestellt. Als konjunkturstützende Faktoren sind ausserdem die weiterhin tiefen Energiepreise und die eher expansiv ausgerichtete Fiskalpolitik zu nennen. Die Expertengruppe des Bundes geht für den Euroraum für das laufende sowie für das kommende Jahr daher von einem BIP-Wachstum in Höhe von 1,6% aus.

► Schwerpunktthema: Verstehen

- a. Unmittelbar nach dem Volksentscheid für einen Austritt aus der Europäischen Union (Brexit) vom Juni 2016 wurden stark negative wirtschaftliche Folgen für das Vereinigte Königreich (UK) erwartet. Erläutern Sie, wie die Folgen des Entscheids heute – also im Herbst 2016 – eingeschätzt werden.

Der Einkaufsmanagerindex PMI, ein wichtiger vorlaufender Konjunkturindikator für die Lage der Unternehmen, ist im Vereinigten Königreich im August nach einem Absturz im Juni deutlich gestiegen und liegt bereits wieder über den Werten vor der Brexit-Abstimmung.

Demzufolge beurteilen die britischen Unternehmen die konjunkturellen Aussichten von Grossbritannien und Nordirland inzwischen weniger pessimistisch. Auch die Konsumentenstimmung hat sich leicht erholt, wenn auch auf tiefem Niveau.

- b. Warum wird erwartet, dass der Brexit in der UK-Wirtschaft Spuren hinterlässt?

Der Brexit hat die Wirtschaftsakteure in Grossbritannien und Nordirland verunsichert. Entscheide über Investitionen, Standorte von Unternehmen oder Neueinstellungen werden aufgeschoben oder die Vorhaben ganz gestrichen. Dies dürfte sich negativ auf den britischen Arbeitsmarkt auswirken und den privaten Konsum bremsen.

- c. Welche Auswirkungen dürfte der Brexit-Entscheid auf die Konjunktur im Euroraum haben?

Umfrageindikatoren im Euroraum (rote Linien in Abbildung 1) deuten darauf hin, dass der Euroraum nicht allzu stark vom Brexit tangiert wird. Die Konjunkturerholung dürfte durch den Brexit-Entscheid nur wenig gebremst werden.

KONJUNKTURTENDENZEN

Schwerpunktthema

► **Schwerpunktthema: Vertiefen**

d. Erläutern Sie die Unterschiede zwischen einer Konjunkturabkühlung und einer Rezession.

Bei einer Konjunkturabkühlung geht die Wachstumsrate des realen BIP vorübergehend leicht zurück. In einer Rezession ist der Rückgang stärker und dauert länger. Die Produktionsfaktoren sind dann schlecht ausgelastet, die realen Einkommen nehmen ab, die Arbeitslosigkeit steigt. Technisch liegt eine Rezession dann vor, wenn die Wirtschaft in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen negative Wachstumsraten aufweist.

e. Welche Faktoren stützen zurzeit die Konjunktur im Euroraum?

Tiefe Energiepreise sowie die expansiven Fiskal- und Geldpolitiken verschiedener nationaler Regierungen bzw. der Europäischen Zentralbank (EZB) haben einen positiven Einfluss auf die Konjunktur im Euroraum.

f. Das britische Pfund wertete sich nach dem Brexit-Entscheid deutlich ab und hat sich bisher nicht wesentlich erholt.

Erklären Sie, weshalb die Kursentwicklung des Pfundes und die erwartete Konjunkturabkühlung für die Zentralbank des Vereinigten Königreichs, die Bank of England, geldpolitisch einen Zielkonflikt beinhalten.

Um die Konjunktur zu stützen, verfolgt die Bank of England eine expansiv ausgerichtete Geldpolitik. Dies führt indessen dazu, dass die Inflation weiter steigen und der Wert des Pfundes weiter sinken dürfte.